

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **19 (1937)**

Heft 45

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Bernerhof, Schärerhausstrasse, Winterthur
Inserenten-Anstalten: Publistat A.-G., Melchiorstrasse 1, Winterthur, Telefon 21.244, Bank des Säulens, Postfach-Nr. VIII b 58
Administration, Druck und Expedition: Druckerei Winterthur vorm. C. Bär, A.-G., Telefon 22.252, Postfach-Nr. VIII b 58

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50.
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50.
Eingel.-Nummern kosten 20 Rappen / Erhöht für auch in Familien / Bahnpost / Postgebühren / Abonnements-Empfänger auf Postfach-Nr. VIII b 58 Winterthur

Inserentenpreis: Die einpaltige Norm parcellenweise oder auch deren Raum 30 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland /
Belagern: Schweiz 30 Rp., Ausland Fr. 1.50 /
Ziffergröße 50 Rp. /
Einer Verbindung /
16 Zeilen für Nachrichten /
16 Zeilen für Inserenten /
Montag Abend

Wir lesen heute:

Wesentliche Vorträge
Geldfragen, die uns interessieren
Für den Frieden

Wochenronik

Inland

Der Kampf gegen den Kommunismus zieht immer weitere Kreise. Man hat auch der Schweiz die Komintern...
Zur Bekämpfung der Freimaurereinfälle ist letzten Sonntag in Ditten ein aus allen Teilen der Schweiz gebildetes überparteiliches Komitee...

Ausland

Die Beschleiser-Konferenz arbeitet schlespernd. Vorträge hat man sich in einer gemeinsamen Note nochmals an Japan gewandt, ob es bereit wäre, Vertreter zu entsenden, um mit einem aus nur einer beschleunigten Zahl von Männern gebildeten Komitee zusammenzutreten...

Legten Samstag hat Italien seinen Beitritt zum deutsch-spanischen Antikominternpakt unterzeichnet. Warum gerade in diesem Augenblick, was steht dahinter?
Die spanische Mästleinmischungsangelegenheit scheint nun endlich in ein ruhigeres Fahrwasser zu kommen...

Präsidenten braucht, in Salamanca und Valencia und die Zustimmung zur Entsendung einer internationalen Untersuchungskommission nachzufinden, die die Heimkehr der ausländischen Freiwilligen vorzubereiten hätte.

Deutschland hat kürzlich seine durch den Ablauf des oberirdischen Völkerbundsabkommens gedehnten Beziehungen zu Polen durch den Abschluss von gegenseitigen Erklärungen über den Münchener Vertrag gegen Vorwürfe zu wehren: daß dies noch keine Anerkennung Francos oder de facto gewöhnliche sein zu beabsichtige.

Bertha Trüffel

In Bern ist im hohen Alter von fast 85 Jahren bedauern Bertha Trüffel nach kurzer schwerer Krankheit entschlafen.

Ein Leben, das mit aller Intensität eingelegt wurde für den Dienst am Ganzen ist erloschen. Allen Frauen, die innerhalb der Vereine in der Wohlfahrtsarbeit stehen, ist der Name und das Wirken der Verstorbenen bekannt, die während 21 Jahren, bis über ihr 80. Lebensjahr hinaus Zentralpräsidentin des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins und von 1896 an dessen Ehrenpräsidentin gewesen ist...

Frauen am Webstuhl

Die Misere Webstube in Grono

Wir sind in Grono, einer fastlichen Ortschaft im Valais. Durch die Straßen wandernd, ergötzt man sich über die kleinen, abgeschlossenen Dorfplätze, Harbise, nach jüdischer Art aneinandergebaute Steinbauten, die Kirche, die Zettlerwerkstatt, der Laden des Kupferhändlers, ein Tobhagen, durch welchen man in den nahen Rarbenberg steigt...

zum Leben abgerungen werden, und oft sind es die Frauen, die neben Haushalt und Kinderwachen, die landwirtschaftlichen Arbeiten, alle in bewältigen müssen. Denn viele Männer wandern aus, um ein paar Franken bares Geld zu verdienen; in früheren, guten Zeiten im Ausland, jetzt meistens in der deutschen oder französischen Schweiz und suchen Stellen als Maurer, Glaser oder Maler...

In den letzten Monaten hat sich der Bundesrat mit dem Problem der Sicherstellung der Landesversorgung mit lebensnotwendigen Gütern für den Winter beschäftigt. Er hat ein Komitee zur Untersuchung und Gegenüberstellung von Wirtschaft und Lebensmittelversorgung zu Ende gebracht, nach welchem er ermächtigt werden soll, im Falle der notwendigen Maßnahmen für die Versorgung von für Volk und Arme unerschwinglichen Gütern zu treffen...

Die nationale Kommission für die Altersfürsorge behandelte den 2. bundesrätlichen Bericht über den vom Bundesrat aufgestellten Gegenbericht zur Altersfürsorgeinitiative. Im Gehörten der Versicherung (und nicht der Fürsorge) wurde prinzipiell festgehalten, doch gingen die Ansichten über das Maß der aufzunehmenden Gelder auseinander...

Von stattgehabten Abstimmungen machte unsere Leserinnen noch die Radikale für den letzten Sonntag interessen, die der neben anderen Vorklagen auch eine solche gegen den im Winter 1937/38 angenommen wurde, die trotz dem Radikal, daß es in Bern nur 152 Fälle von Doppelverheiraten gibt, von denen erst noch 97 hinfällig sind, weil die Einnahmen unter der gesetzlichen Grenze von 3000 Fr. liegen...

Die Luftigen Wolken

Von Gertrud Billa

„Ein Lebenskünstler“, sagte Herr Dogliano, „das ist ein Mensch, dem es gelingt, möglichst viele seiner Wünsche in Erfüllung zu bringen.“
Im gleichen Moment sah Frau Dogliano die Wolken, daß es von dem flatternden Schein der bunten Laternen beleuchtet wurde. Um ihre Mundwinkel zuckte es ein wenig, vielleicht lächelte sie. Ihre Augen schienen erhellung in die Welt, hatte ihre Augen bemerkt, was es ein Lächeln gewesen. Zum ersten Male sah er sie, nach der Bekanntheit eines Sommers...

man eine unbedeutende Frau nennt. Man kann sich mit einer solchen Frau unterhalten oder bei ihr zu Gast sein, ohne zu wissen, wie sie aussieht. Durch einen Zufall kann sie manchmal von einem einzigen Mann entdekt werden.
Einige der bunten Laternen verloschen, der Mond lies immer höher, groß und von einem fast wahren Glanz. Die Wolken, die sich über ihm schwebten, waren immer schwächer und feiner. Schließlich war die Gesellschaft auf.
Beim Abschiednehmen verlor der Arzt Herr Dogliano für einen Moment aus den Augen, er unterließ sich zur Zeit mit einer der anderen Damen, heimlich nach ihr auszuweichen, und schließlich entbehrte er sie. Die Hand von dem anderen etwas verdeckt, das Gesicht dem Mond zugewandt, kein Schein war mehr um ihren Mund, dem Architekten liehen es, als besten ihre Lippen. Hatte er Zweifel, oder weshalb sah er plötzlich die verdingelten Schattenungen in ihrem Gesicht, das er schon oft gesehen hatte, ohne es zu sehen? Er sah den Entschluß, sie auf dem Heimweg zu begleiten, und nickte sich ihr unmerklich.
Er ging an ihrer Seite etwas hinter den anderen. Er lächelte heimlich über ihre Bemerkungen, höfliche Konversation zu führen. Wie es ihm auf dem Lande gefiel, fand er es nicht eintönig und lebte er sich nicht nach der Stadt zurück. Er sah den Entschluß, sie auf dem Heimweg zu begleiten, und nickte sich ihr unmerklich.
Schließlich begann er sich fragen, ob nicht jene seine „Gebredung“ auf eine Einbildung beruhte. Was mit dieser Frau vielleicht doch nichts mehr los, als man bei der ersten Bekanntheit vermutete? Vielleicht war die geringe Beachtung, die man ihr sollte, doch berechtigt?

„In dem kleinen, rotgefärbten Haus am Dorfplatz hat die Misere...“

ihren Ort. In ein paar sehr primitiven Zerkeln wurden die verschiedenen Webstühle aufgestellt, und jeder wird, je nach seiner Beschäftigung zu dieser oder jener Arbeit gebraucht.

„Die die Pflicht, welche die am nächsten liegt, von welcher Du weißt, daß sie eine Pflicht ist. Die zweite Pflicht wird dann schon viel klarer geworden sein.“ Carl Lyle

„Aber er hatte es sich vorgenommen, ihre wahre Persönlichkeit herauszufinden, und so fragte er plötzlich:
„Warum haben Sie vorhin gelächelt, Frau Dogliano, als man über Lebenskunst diskutierte?“
Sie gab ihm einen schnellen Blick.
„Ich habe doch nicht gelächelt“, sagte sie zögernd.
„Aber gemäß haben Sie gelächelt.“
Sie sah ihn wieder an, diesmal forschend.
„Sagen Sie nicht auch das Gespräch ein wenig unklar?“
„Doch, als ich Sie an sah.“
„Ja.“
„Ich, Ihr Lächeln.“
„Die, vielleicht habe ich gelächelt“, sagte sie, und ihre Stimmeklang etwas schroff. „Glauben Sie, daß es Ihnen schwer fällt, zu leben? Je weniger man nachdenkt, je leichter wird das Leben — das ist ein so leichtverständlicher Satz, daß er beinahe banal klingt.“
Er wagte kaum zu sprechen, aus Furcht, sie durch irgendeine unvorsichtige Aeußerung zu erschrecken. Wie sie da neben ihm ging, den Blick geradab ins Leere, schien sie kaum zu bemerken, wer sich an ihrer Seite befand. Er hatte sie dazu verlockt, laut zu denken, und er hatte Angst, ihre Stimme kann sie wieder und zum Konventionalismus zurückführen.
„Ich habe ziemlich viel über die Lebenskunst nachgedacht“, fuhr sie fort. „Meiner Ansicht nach gibt es zwei Arten davon, eine sozialgenüßliche und eine negative. Die erstere besteht darin, daß man sich vorwärts drängt, daß man erobert, sie besteht in Geld, Karriere, Welt. Die andere...“ Sie schweig plötzlich.
„Die andere?“
„Die andere besteht darin, daß man nicht zugrunde geht“, sagte sie kurz. „Im Aussehen. Sie ist einfacher und erfordert größere Kraft als die erstere aber sie wird wenig geschätzt.“
„Ich sah einmal zwei kleine Jungen unter meinem Fenster spielen“, fuhr sie fort. „Der Größere warf den Kleineren um und nahm ihm seine Blume fort. Der Kleine krabbelte sich wieder hoch und botte sich eine neue Blume. Auch die nahm ihm der Größere weg. Da nahm der Kleine einen Zweig und begann damit im Sand zu fischen — der Größere nahm ihm den Zweig weg. Der Kleine legte sich lang hin und weinte. Als er sich müde gemacht hatte, lag er still da, und plötzlich bemerkte er zu lächeln: Woher lagte über ihm, und auf dem Himmel regelten flüchtige Wolken.“
Die anderen waren stehen geblieben, man hatte das Haus der Doglianos erreicht. Herr Dogliano stand breit und jovialisch vor der Gartentür. Er gähnte.
„Ich freue mich schon auf mein Bett, du nicht auf Annida?“, wandte er sich an seine Frau.
Sie nickte ihm freundlich zu. Sie gab allen die Hand, zuletzt dem Arzt. Stillsch und kühl blickten ihre Augen in die seinen, und er fragte sich von neuem, ob alles ein Irrtum gewesen sei — hatte er ihre Worte, ihre Stimme, ihr Wesen nicht geträumt? Wie dem auch sei, jetzt war sie wieder für ihn verloschen.
Doch sie trafen sich noch etliche Male, bei ge-

nen Einfluss. Es wird doch alles über meinen Kopf weg entschieden." Demgegenüber muß bemerkt werden, daß sich gerade bei der Geschäft immer mehr Bahn bricht, es kommt auf den Einzelnen an und zwar in erster Linie auf ihn.

Die Kalender kommen

„Der Volkspfeiler“.
Kalender für Heimarbeit, Tracht und Volkspfeiler (Druck und Verlag Hans Weibel, Birmensdorf, Zürich). Herausgegeben von der Schweizerischen Zentralstelle für Heimarbeit, Bern, u. a.)
Zum erstenmal erscheint dieser Kalender, um für den Schutz der Heimatindustrie zu werden. Aufmachung und reichhaltiger Inhalt werden sicher die Gefallen finden. Neben schönen Bildern aus unserem Volksleben ist besonders das prächtige Kalenderbuch von Robert Schär erwähnenswert, folgte die verschiedenen Verfassungen und bekannten Schweizermännern. Der Kalender erzählt vom neu erwachten Sinn für Spinnen und Weben, vom alten Spiel und Brauch in unseren Dörfern. Zahlreiche Beiträge unserer einheimischen Schriftsteller, vorab eine noch unbefangene Erzählung von Heinrich Federer, ein Beitrag zur Biographie Gottfrieds von dessen Freund A. E. Frölich, ferner von S. Keller, G. Hiltbrunner, Elisabeth Müller, J. Reinhart etc. seien erwähnt. — Das Gefeitwort dieses jüngsten Kalenders schrieb Bundesrät Oberst.

Schweiz, Wanderkalender
herausgegeben vom Schweiz. Bund für Jugendberbergen, wird im neuen Gewande für die Wanderebewegung. Als besondere Zugabe wurden 8 farbige Postkarten eingefügt. Ansprechende Wanderrouten sind sich als Texte auf der Rückseite der zahlreichen und hübschen Bilder. Junge Menschen werden mit Freude den Kalender als Geschenk empfangen. (Preis Fr. 1.80.)

Schweiz, Blindenfreund-Kalender
erscheint in jenem 17. Jahrgang und dessen Verkauf ermöglicht es dem Schweizerischen Blindenverband alljährlich, einen Großteil an die verschiedenen Wohlfahrtsvereinstellungen seiner Organisation beizusteuern. Außer dem Kalenderbuch und einem kleinen Legiton des Blindenwesens findet der Leser auch vollständige Erzählungen sowie Ratssprüche für manche Situationen. (Preis Fr. 1.20; Hauptvertriebshalle Schweiz, Blindenfreund-Kalender, Viktoriarain 16, Bern.)

Kalender für Taubstummenhilfe.
Die Gelder, die dem Schweizer. Verband für Taubstummenhilfe aus dem Ertrag dieses Kalenders zufließen, kommen reiflos den Taubstummen zu gut. Gegenwärtig werden sie dazu verwendet, die Schuldenlast des Taubstummenheims Utendorf abzutragen, damit dieses schöne und notwendige Werk für alte, invalide, schwache, nur teilweiserfähige Taubstumme seinen Zweck richtig erfüllen kann. Der Kalender möchte in erster Linie Verbindnis für die Taubstummen weiden, enthält aber außerdem eine Menge guter Ratschläge und Artikel belehrenden Inhalts. (Preis Fr. 1.20; Viktoriarain 16).

Der Schweizerische Turnerinnenkalender, im handlichen Format einer Taschenagenda, enthält neben dem Kalenderbuch und verschiedenen nützlichen Tabellen (Telephon- und Posttarife, Bevölkerungsstatistiken, Gewichtstabellen etc.) in knappen Mitteln das WDG der Turnerinnen: Erste Hilfe bei Unglücksfällen, notwendige Überlegungen, Unfallversicherung, Vorbereitung einer Turnreise, Vereinsleben. Außerdem finden wir Hints und kleinere Ausfühörungen von allgemeinem Interesse. Ein paar flotte Plak für persönliche Notizen. Ein paar flotte Turnerinnenbilder bilden den Schmuck dieses kleinen, gut ausgestatteten Kalenders. (Erfolgt beim Schweizerischen Turnerinnenverband oder durch den Verlag S. H. Sauerländer & Co., Marau, zu Fr. 1.50.)

Vom Wirken unserer Vereine

Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht
An seiner 15. Präsidentinnen-Konferenz hat der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht aktuelle Fragen behandelt. Unter der Leitung von M. Sulzer, Thurgau, trafen sich die Sektionspräsidentinnen aus allen Verbänden zu ergebniger und angeregter Ausprache. Ein Referat von F. Graf, Waadt, „Was erwartet die Jugend von der Frauenbewegung?“ gab Anlaß, grundsätzliche Fragen kritisch zu beleuchten und zu besprechen.

Von E. Courb, Genf, wurde speziell auf die Initiative hingewiesen, die im Kanton Genf für die Erlangung des Frauenstimmrechts lanciert wird. Die Frage, ob auch andere Kantone in solcher Art vorgehen sollten, wurde lebhaft diskutiert.
Zum Thema „Staatsbürgerliche Erziehung der

Steinfels-Produkte
das Beste für alle Wäsche.

Jugend“ sprach Frau Dr. Jegg, und Dr. Clara Vellig referierte über das Pressebulletin des Verbandes.

Schweizerischer Frauenkalender.
Vorden am 24. Oktober auch nicht blauer Himmel und Sonnenschein, so doch gemeinsame Ideale und freundschaftliche Beziehungen zu der traditionellen Zusammenkunft der deutschsprachigen Sektionen des S. F. A. U. 15 Sektionen mit 165 Mitglieder fanden sich zusammen und erlebten beim Wandern durch den trog des Nebels herrlich schönen Wald und beim gemeinsamen Mittagessen auf der Froberg bei Olten schöne Stunden frohen Geselligens und wertvollen Gedanken austausches. E. M.

Berichtigung

Im Anschluß an den Artikel „Die öffentlichen Dinar“ (Nr. 43) teilt uns ein Besucher der „Lustiger Tagung“ mit, daß er, wie auch alle Teilnehmer aus seiner Erlebniszeit, auf eigene Kosten die Tagung mitgemacht hat. Wir geben auch diese Notiz wieder.

Unter Blatt ist nicht der Ort, die seitdem in der Öffentlichkeit von beiden Seiten diskutierter Angelegenheiten aufzuheben. Wir hoffen, später in der Tagespresse noch die abschließende Situation geklärt zu bekommen. Es geht uns und einer auch der „Berichtigung“ des Artikels nicht darum, für eine Gruppe Partei zu nehmen. Unter Anliegen ist und bleibt lediglich, daß in den politischen Auseinandersetzungen überall und von allen Seiten mit laudieren Waffen gekämpft werden möge.

Von Kurten und Zaunagen

Was kommt:

12. Kantonaler Frauentag in Zürich
Zwischen Schule und Beruf.
Sonntag, den 21. November, im Glodenhof, Säulstraße 33, Zürich.
Veranstaltet von den Frauengenerationen von Zürich und Winterthur.

10.30 Uhr: Begrüßung.
„Zwischen Schule und Beruf.“ Die Vorlage des Bundesrates über das Mindestlohnverbot. Dr. Dora Schmid, Direktorin des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Bern.
Die Bierschichtfrauen im Kanton Zürich. Mrs. Nellis Barz, hdt. Berufsberaterin, Zürich.
„Kurzliche Gesichtspunkte.“ Dr. med. E. Braun, Schularzt, Zürich.

12.30 Uhr: Gemeinliches Mittagessen in der „Kaufleute“, Zalegalal, Eingang Salder.
14 Uhr: „Warum tritt der Erzieher für die Beschäftigten des Mindestlohnverbotes ein?“ Delene Studt, Seminarleiterin, Bern.
„Wie fallen wir die Lücke zwischen Schule und Beruf aus?“ Ferd. Böhm, hdt. Berufsberater, Zürich.
Ein fernmögliches hauswirtschaftliches Schuljahr in der Stadt Zürich. Alice Ufer, Vorsteherin der Abteilung Hauswirtschaft der Gewerkschule, Zürich.
17 Uhr: „Gemeinlicher Kaffee in der Kaufleute“, Zalegalal. Während der Kaffeestunde: Liebesvorträge einer Jugendgruppe der Vereinigung „Freien und Freizeit“, Zürich.

Erkältet?
täglich gurgeln
mit
Sansilla
mit dem Gurgelwasser für unser Klima
Originalflaschen à Fr. 2.25 u. 3.50. erhältlich in Apotheken.

WOHIN?
Mit allen Kleidern und Strümpfen!
Die Hausweberei Saanen
(gemeinnütziges Unternehmen, Sommerberand), verehrt Ihnen diese zu hübschen Milleux (bis 200 cm breit), Läutern, Vorlagen, Diwandecken, Wandbahängen, Sitzkissen. Bitte verlangen Sie Prospekt.
Wir empfehlen uns auch für Teppiche aus neuem Material Diwandecken in Wolle und Baumwolle, Möbelsstoffe, Tischwäsche, Schutzstoffe und Papieresachen

Bücherfreunden
empfiehlt sich Marie Schwarzmänn, Buchh. u. Antiqu., Basel, Schützenmattstr. 1, L.S. P.1610 Z

Ber mädigungstarten
liefert in feiner Ausfühörung
Buchdruckerei Winterthur

Gegen Bettnässe
und schwache Blasen Homöopath Dr. Koller's
Enuresan - Tabletten
Aerzlich erprobt und empfohlen, wirken rasch für jedes Alter. In allen Apotheken erhältlich. P.10491 Z

die köstliche **Chocolade**
Lindt
Rahm
mit reinem Alpenrahm

Schweiz, Verband der Akademikerinnen

Delegiertenversammlung
Sonntag, den 21. November 1937, in Freiburg
Aus dem Programm:
10.45 Uhr: Präzis. Delegiertenversammlung im Saal 7 der Universität.
11.45 Uhr: Vortrag von Dr. S. Adamovic, lecutre à l'École d'Hygiene de l'Etat à Varsovie, première vice-présidente de la Fédération Internationale des Femmes diplômées des Universités: „Les tendances démographiques actuelles dans les divers pays de l'Europe.“
13.00 Uhr: Gemeinliches Mittagessen.
14.45 Uhr: Fortsetzung der Delegiertenversammlung: Bericht des Zentralvorstandes über die Altersfürsorge (Dr. Helene Leder); anschließend die am Vormittag nicht erledigten Traaktanden.
17.00 Uhr: Orchestersert in der Kathedrale.

Jährlicher Frauenbildungskurs.
„Deutsche und deutschschweizerische Literatur des 20. Jahrhunderts.“ Ein Uebersicht mit Anregungen für die Lesüre. Prof. Dr. phil. Marta Weber.
a) Das dichterische Lebensbild. — b) Die Frau. — c) In und außer der Zeit. — d) Schweizerische Dichtung der Gegenwart. Je Montag, 15., 22., 29. November und 6. Dezember, abends 8-9 Uhr. — Kursgeld Fr. 4.—, Großmutterkassenschein, 3.4.
Programm auf Verlangen durch Prof. Frau Baizer, Traktattage 2. Zürich I, und im Sportgeschäft Bächtold (ehemals Denzler), Mämistrasse 3.

Was war.

Der Bund Thurgauischer Frauenvereine vereinigte an seiner Herbstversammlung ca. 140 Vertreterinnen angehänger Frauenvereine und Einzelmitglieder im Mathuskal in Weinfelden, von der Präsidentin, Pia Stähelin herzlich begrüßt. Drei Referate über Gebiet sozialer Frauenarbeit stellten die Hörerinnen: zuerst bot Schweizer Paula, Spitalfürsorglerin in Wüntenlingen, mit viel Wärme ein anschauliches Bild ihrer gegenwärtigen Arbeit um die Hebung oder Besserung der sozialen Nöte von Patienten, wie finanzielle Sorgen, Familienangelegenheiten, Vaterschaftsfragen, Arbeitsbeschaffung nach Spitalentlassung, Verödzungen von reduziert Arbeitsfähigen in Erholungstetme usw.

Frau Sauserburg, Zürich, gab einen Einblick in die mannigfaltige Arbeit des Schweizer Bundes abhänger Frauen, der durch positive Arbeit im Alkoholgefahrden und Alkoholkranken helfen will.
Als Drittes gab Fr. A. Walder, Berufsberaterin, Frauenfeld, Einblick in die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst. Es war ein Rechenhafts-Zwischenbericht über die Verwendung der aus der Bundesfeier-Spende von 1934 dem Kanton Thurgau zugewiesenen Summe von 8199 Franken. Sie soll dienen:
a) der Unterstützung von Schulküchen und Abgabe von Stipendien an Schülerinnen hauswirtschaftlicher Kurse;
b) zur Förderung der Haushaltekreise, z. B. durch Abgabe von Stipendien an Lehrkräfte.

ter, Durchführung von Lehrmeisterinnenkursen, Veranstaltung von Haushalteprüfungen usw.).
c) zur allgemeinen Förderung des Hausdienstes. Somit, lanab besteht Mangel an tüchtigen, selbständigen Hausangestellten. Beim Fehlen gelehrlicher Grundlagern über das hauswirtschaftliche Arbeitsverhältnis ist das Anpacken dieser Aufgabe aber sehr heilt. Vorwärts! wird ein Kurs von 3-4 Monaten zur Fortbildung für bereits im Beruf stehende Hausangestellte ins Auge gefaßt.
Den mit Interesse aufgenommenen Vorträgen folgten noch kurze Berichte über die gegenwärtige Interessensaktion und die soziale Wohnaktions. Zum Schluß hat man noch um Zustimmung der abwesender Teilnehmerinnen gegenständliche für das neugestiftete Institut in an der Miedlerstraße in Frauenfeld.
Zu ausgiebigen „Inoffiziellen“ Ausprachen unter den Frauen bot darauf ein „Gemeinlicher Kaffee“ im Alkoholfreien Volkshaus Gelegenheit. Dr. Sch. F.

Versammlungs-Anzeiger

- Zürich: Berufsverein Sozialarbeitender, 16. Nov., 20 Uhr, im Saal der Sozialen Frauenhilfe, Schönengraben 29, Mitgliederversammlung mit Vortrag von Regina Kägi über Sanieren-Hilfe (mit Filmvorführung). Eingeladene Gäste willkommen.
- Zürich: Neumarkt, Kämistrasse 26, 15. November, 20 Uhr, Literarische Sektion: Bücher und Frau U. Herzog berichtet über deutsche, Frau Keller-Chappuis französische Neuerungen. — Eintritt für Mitglieder Fr. 1.50.
- Zürich: Frauenheimrechtsverein Zürich, 17. Nov., 20 Uhr, Atonbaum; Mitglieder-Versammlung mit Vortrag von Dr. Hans Remy über: „Der Ring der Nibelungen“. Was ein alter Sagenstoff im Lichte der Psychoanalyse über das Verhältnis von Mann und Frau zu sagen hat.
- Zürich: Internationale Frauengiga für Frieden und Freiheit, Gruppe Zürich, 18. November, Punkt 20 Uhr, Schanengraben 29: Generalversammlung u. a. Nach den üblichen Traaktanden, 20.30 Uhr: Vortrag von Fr. A. Dörflinger, „Die großen Frauen der Friedenszeit.“ (Nach seinem unveröffentlichten Biographien). Gäste zum Vortrag willkommen.

Bern: Damen-Automobil-Club: 14. November 1937: Schuifeliagd. Sammlung morgens 8 Uhr bei der Garage Betschler. 19. November 1937: Musikabend im Klubtotal.

Radiovorträge:
14. Nov., 11.30 Uhr: Marie Duffi-Rutis haufert recht aus ihrem neuen Roman „Sturm über der Heimat“.
17. Nov., 16 Uhr: „Darfen die Eltern beseehen?“ (Aus Vortragsfolge über Erziehungsfragen).
18. Nov., 18.40 Uhr: Frauenstunde: „Elisabeth von Thüringen“.
19. Nov., 16 Uhr: Frauenstunde: „Angelika Kauffmann“.
Konkollon:
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Eimattstraße 25, Telefon 32.203
Konkollon: Anna Herzog-Sieber, Zürich, Fraudentstraße 142, Telefon 25.608
Nachstrich: Helene David, St. Gallen.

Engeschlagen!
Ceresina
Tobler
100 Gr. Tafel zu 60 Cts.
Ceresina
DIE HERBSÜSSE
SCHOKOLADE VON
Tobler

Kindergärtnerinnen-Kurs
mit staatlicher Diplom-Prüfung.
Beginn am 20. April 1938. P.3812 Ch.
FRAUENSCHULE KLOSTERS

Rumpf
Nach vielen Proben man begreife,
Für jede Haut nur „Bor-Milk-Seife“
Zürich

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund
empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:
Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrstrasse 24, Tel. 881
Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Weiherweg 54, Tel. 23.017
Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 33.135
Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: Blumenaustr. 38, Tel. 3340
Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asylstrasse 90, Tel. 24.080

Hotz
A.G.
EIERHORN
sind Vorzüglich